Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 6

Rubrik: Die Sagen vom wilden Mannli

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

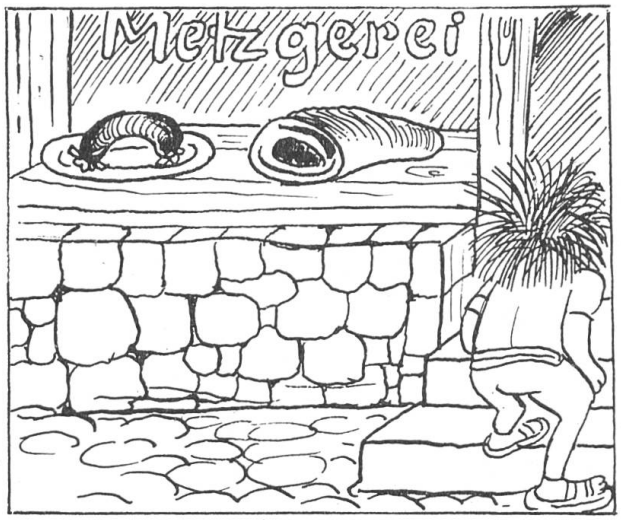
Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Sagen vom wilden Mannli

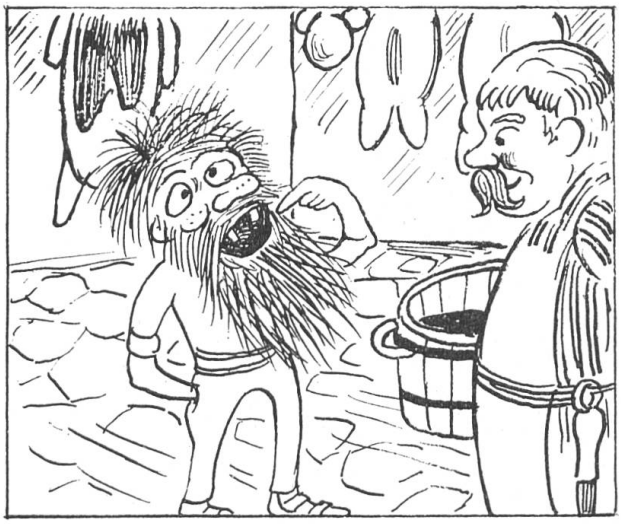
3

EIN BILDERBOGEN FÜR KINDER VON EMIL MEDARDUS



Es kam, wenn auch wunderselten, vor, dass das wilde Mannli im Bergstädtchen um Arbeit fragte. So eines Tages auch bei einem Metzger.

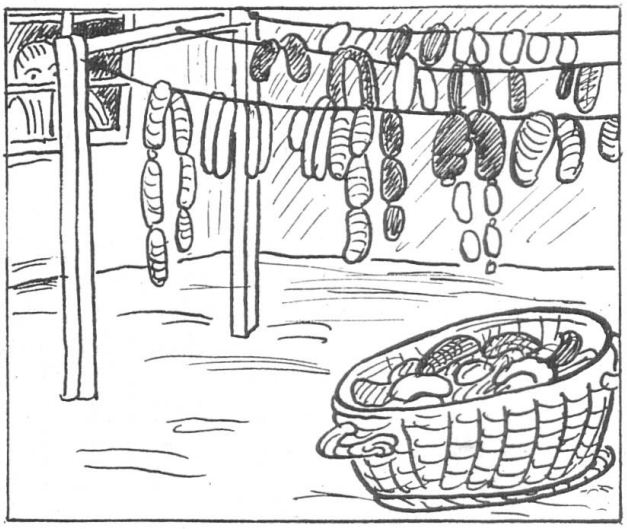
Der Metzger war bereit, das wilde Mannli anzustellen. Aber er wollte zuerst wissen, was er ihm als Lohn zahlen müsse.



Das wilde Mannli besann sich nicht lange: «Nur soviel Würste, wie ich auf einmal essen kann», antwortete es.

Der Metzger war einverstanden. Das wilde Mannli half tüchtig und im Handumdrehen war alle Arbeit getan.

Nun verlangte das Mannli den Lohn. Zum Schreck des Metzgers verschlang es alle Würste, die die beiden gemacht hatten, und verschwand.



Traurig blickte der Metzger dem wilden Mannli durchs Fenster nach. Aber was sah er da? Alle Würste hingen fein säuberlich wieder am Wäscheseil, nur waren es jetzt doppelt so viele.